



AsF (Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen)
Kreis Tübingen
Frauenverband Courage Gruppe
Tübingen/Reutlingen



„Nein zu Gewalt – make love not slavery“

Das deutsche Prostitutionsgesetz von 2002 ist eines der liberalsten weltweit und hat der Zuführung und Ausbeutung von Frauen und Kindern in die Prostitution Tür und Tor geöffnet. Es erklärte Prostitution zu einer „normalen“ Erwerbstätigkeit.

Die Folgen sind weitreichend:

obwohl die Frauen arbeits-, steuer- und aufenthaltsrechtlich legal in der Prostitution arbeiten können und meist aus ihrer Zwangslage heraus der Tätigkeit zugestimmt haben, sind sie nicht selbstbestimmt tätig. Vielmehr werden sie von kriminellen Menschenhändlern- und Zuhälterrings kontrolliert und wirtschaftlich ausgebeutet. Fehlende Erwerbsalternativen, vorherrschende Perspektivlosigkeit und weitreichende Abhängigkeit führen dazu, dass Frauen sich nicht aus ihrer Zwangs- und Ausbeutungssituation lösen können. Frauenrechtsorganisationen wie SOLWODI kritisieren, dass das Gesetz von 2002 die in Europa weitgehendste Legalisierung und dramatische Zunahme der Prostitution in Deutschland zur Folge hatte.

Wir wollen an diesem Abend u.a. auf die Situation von Prostituierten aufmerksam machen und darüber diskutieren, wie ein Leben ohne Prostitution aussehen könnte. Kann das neue „Prostituiertenschutzgesetz“ überhaupt zu einer Verbesserung führen?

Wir laden ein zur Veranstaltung:

Wann: Donnerstag, 12. März um 19:00 Uhr
Wo: Saal des Bürgerheims, Schmiedtorstraße 2, Tübingen

V.i.S.d.P: U. Held, Ebertstraße 57, 72072 Tübingen



AsF (Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen)
Kreis Tübingen
Frauenverband Courage Gruppe
Tübingen/Reutlingen



„Nein zu Gewalt – make love not slavery“

Das deutsche Prostitutionsgesetz von 2002 ist eines der liberalsten weltweit und hat der Zuführung und Ausbeutung von Frauen und Kindern in die Prostitution Tür und Tor geöffnet. Es erklärte Prostitution zu einer „normalen“ Erwerbstätigkeit.

Die Folgen sind weitreichend:

obwohl die Frauen arbeits-, steuer- und aufenthaltsrechtlich legal in der Prostitution arbeiten können und meist aus ihrer Zwangslage heraus der Tätigkeit zugestimmt haben, sind sie nicht selbstbestimmt tätig. Vielmehr werden sie von kriminellen Menschenhändlern- und Zuhälterrings kontrolliert und wirtschaftlich ausgebeutet. Fehlende Erwerbsalternativen, vorherrschende Perspektivlosigkeit und weitreichende Abhängigkeit führen dazu, dass Frauen sich nicht aus ihrer Zwangs- und Ausbeutungssituation lösen können. Frauenrechtsorganisationen wie SOLWODI kritisieren, dass das Gesetz von 2002 die in Europa weitgehendste Legalisierung und dramatische Zunahme der Prostitution in Deutschland zur Folge hatte.

Wir wollen an diesem Abend u.a. auf die Situation von Prostituierten aufmerksam machen und darüber diskutieren, wie ein Leben ohne Prostitution aussehen könnte. Kann das neue „Prostituiertenschutzgesetz“ überhaupt zu einer Verbesserung führen?

Wir laden ein zur Veranstaltung:

Wann: Donnerstag, 12. März um 19:00 Uhr
Wo: Saal des Bürgerheims, Schmiedtorstraße 2, Tübingen

V.i.S.d.P: U. Held, Ebertstraße 57, 72072 Tübingen

